



Nächstes Ziel: „Krabbeln“

Nils Kampmann leidet unter den Folgen des Westsyndroms

Wie eine gelöschte Festplatte: Tagtäglich kämpfen Sandra und Ulrich Kampmann den Kampf der kleinen Schritte für ihren dreijährigen Sohn Nils, der am sogenannten „West-syndrom“ leidet. Das hat zur Folge, dass ein quasi deaktiviertes Gehirn all die grundlegenden Dinge nicht entwickelt, die ein Mensch im ersten Lebensjahr lernt.

Sandra und Ulrich Kampmann sind voller Vorfreude, als sich ihr erstes Kind ankündigt, doch bereits die Schwangerschaft verläuft problematisch. Fruchtwasserverlust, die Prognose eines – behandelbaren – Klumpfußes, aber die Geburt am 5. Januar 2007 verläuft reibungslos. Die Freude wird jäh getrübt, da sich in den folgenden Wochen Arzttermin auf Arzttermin reiht. Entzündungen, Blut im Urin, nur zwei Beispiele. Stress für alle Beteiligten. Am 22. April dann der „Supergau“, wie Sandra Kampmann formuliert. Nach sehr schlechtem EEG wird ein „Westsyndrom“ diagnostiziert, eine Epilepsie, die medikamentös sehr schwer einzustellen ist. Sie hat einen Entwicklungsstillstand im Gehirn zur Folge. „Der Boden wurde uns unter unseren Füßen komplett weggezogen“, erinnert sich Sandra Kampmann. Genetisch war Nils nicht vorbelastet. Der Stress nach der Geburt könnte ursächlich gewesen sein, aber das wird ewig Spekulation bleiben.

Wir besuchen Kampmanns im März 2010. Was ist mittlerweile geschehen? „Unser Sechser im Lotto“ steht in der Tür, die zweijährige Neele. Ein gesundes Mädchen, das am 24. Januar 2008 das Licht der Welt erblickt und heute ihrer Mutter schon mal versucht bei der Betreuung ihres Bruders zu helfen. Und Nils? Nach der niederschmetternden Diagnose folgen weiter unzählige Termine, Nils wird mal hier, mal da behandelt. Fortschritte finden nicht statt. Dann erfahren Kampmanns in der TV-Sendung „Ein Herz für Kinder“ vom Verein „Das hirnverletzte Kind“ und

Flickwerk

gemeinnütziger e.V.

Wohnungsaflösungen

Entrümpelungen

Dienstleistungen im Haushalt

Treppenhausreinigung

Fensterreinigung

Wohnungspflege

Gartenarbeiten

Renovierungen

**Alte Heid 13
46047 Oberhausen**

Telefon (02 08) 86 35 97

Telefax (02 08) 88 33 175

e-Mail info@flickwerk.org

www.flickwerk.org

**Gebrauchtmöbel aller Art
Haushaltsartikel**

**Flickwerk
Möbel
Lager**

**Duisburger Straße 170 (auf dem Hof)
46049 Oberhausen**

**Mo-Fr 9.00-17.30 Uhr
www.moebellager.com**

von der sogenannten „Doman-Therapie“. Eine einschneidende Veränderung.

Die nach dem gleichnamigen amerikanischen Arzt entwickelte Therapie setzt auf eine ganzheitliche Behandlung. Tag für Tag, vier bis fünf Stunden, wird der kleine Nils seitdem auf die Entwicklung von Reizen und den entsprechende

Die „Doman-Therapie“ basiert auf einer intensiven Stimulation des Gehirns. Das Besondere ist, dass es eine ganzheitliche Therapie ist, bei der alle Bereiche wie zum Beispiel Motorik, Sprache, Ernährung etc., individuell auf das betroffene Kind abgestimmt werden. Wichtig ist hierbei die Intensität, mit der die Therapie durchgeführt wird, denn hirnverletzte Kinder brauchen mehr Reize und Stimulation als gesunde Kinder, um die gleichen Ergebnisse zu erreichen.

Aktivierungen und Manifestierungen im Gehirn therapiert. Beispiel Geschmack: Senf oder Honig, Extreme, die Reaktionen fordern. Ablehnen, Befürworten, im Gehirn festschreiben. Oder Geruch: Bitterer Kaffee wird ihm unter die Nase gehalten. So etwas geschieht 15 Mal oder öfter am Tag, alles meist für ein oder zwei Minuten. Immer und immer wieder. Trotz mancher Unterstützung ist die tägliche Belastung für die Mutter grenzwertig. Die geplante Rückkehr in den Beruf, Sandra Kampmann war rund sieben Jahre Personalsachbearbeiterin im Seniorenzentrum Haus Abendfrieden, liegt vorerst auf Eis.

„Wir sehen die Fortschritte und wir haben eine Perspektive. Das gibt uns die Kraft“, erläutert Ulrich Kampmann die Fähigkeit der Familie, dies zu leisten. „Etwas tun zu können, ist ein guter Weg!“ Mut machen natürlich die Fortschritte, die Nils erzielt. Mittlerweile kann er auf dem Bauch liegen, den Kopf halten, frei sitzen und robben. 125 Meter am Tag und die Distanz wird immer weiter gesteigert. Das nächste große Ziel lautet „Krabbeln“. Das wäre ein Meilenstein für den Bewegungsapparat.

Im Sommer 2009 sind die Eltern erstmals zur Schulung in die USA, nach Philadelphia, geflogen. Im Dezember dann mit Nils. Eine Woche lang wurde Nils ausgiebig getestet und gemeinsam mit den Eltern der Therapieplan entwickelt. Im Mai geht es wieder in die USA. Eine Woche kostet die Familie rund 5.000 Euro,



zweimal pro Jahr sollte die Reise durchgeführt werden. Viel Geld, und so sucht die Familie Helfer und Sponsoren, die Nils bei seinem mühsamen Weg ins Leben unterstützen.

Geld ist natürlich nicht alles und Kampmanns sind für jeden Zuspruch dankbar. Beispielhaft zu nennen ist Sandra Krause. Sie kam als Praktikantin des Käthe-Kollwitz-Berufskollegs zu Kampmanns, lernte Kinderpflegerin. Nach Abschluss des Praktikums ist sie Nils treu geblieben und betreut ihn zweimal pro Woche für zwei bis drei Stunden. Gleichzeitig hat ihr Freund die Internetseite www.nils-kampmann.de entwickelt, wo Interessierte alles über Nils erfahren können. Die Seite soll aber auch anderen Menschen Informationen vermitteln und ihnen Hoffnung geben. Weit verbreitete Krankheiten sind längst ausführlich vernetzt, bei Nils' eher seltener Krankheit leisten Kampmanns einen wichtigen Beitrag, diesen Prozess voranzubringen.

So langsam hat Nils genug von den fremden Menschen in seinem Wohnzimmer und gibt das lauthals zu verstehen. Der kleine Mann hat mächtig Hunger und während wir uns langsam verabschieden, verputzt er mal eben drei Teller Möhren und Kartoffeln. Kraft sammeln fürs erste Krabbeln! ■

Jörg Vorholt (Text), schnugmedia (Fotos)

Auch Josef Bergmann, Geschäftsführer des Seniorenzentrums Haus Abendfrieden, nimmt regen Anteil am Schicksal des kleinen Nils:

„Sandra Kampmann, geb. Renzelmann, war schon über sieben Jahre als eine von allen geschätzte Mitarbeiterin in unserer Personalabteilung tätig, als die Nachricht von der lang ersehnten Schwangerschaft kam. Das ganze Team hat sich mit ihr gefreut. Ich selber habe das mit einem lachenden und einem weinenden Auge gesehen. Schließlich war mir klar, dass ich dadurch eine meiner besten Mitarbeiterinnen verlieren werde. Wir wären heute nicht da, wo wir sind, hätte nicht Sandra Kampmann mit all ihrem Engagement und ihrer Einsatzbereitschaft gearbeitet. Diese Energie und diese Leidenschaft, die wir schon während ihrer beruflichen Arbeit so geschätzt haben, setzt sie heute zusammen mit ihrem Mann Ulrich ein, um Nils zu helfen. Nils, das ist das „Geschenk Gottes“, auf das die Familie Kampmann so lange gewartet hat. Trotz seiner schweren Behinderung haben die beiden nicht eine Minute gezweifelt, sie haben Nils angenommen, wie er ist. Nachdem Ärzte in Deutschland keine weitere Hoffnung geben konnten, sind sie bis nach Amerika geflogen, weil es dort Therapiemöglichkeiten gab. Damit helfen sie nicht nur ihrem Sohn, sondern haben auch anderen betroffenen Eltern Mut gemacht und zeigen täglich, wie wichtig es ist, nicht aufzugeben. „Es gibt immer einen Weg“, das ist nicht Zweckoptimismus, es war immer Sandras Lebenseinstellung. Das schätze und bewundere ich. Ich würde mich deshalb sehr freuen, wenn viele Leser die beiden mit Gedanken, Worten und Taten unterstützen. Die Bewohner des Abendfrieden machen einen Anfang. Sie haben mir gesagt, dass sie die Familie Kampmann mit einem Teil der im Haus gesammelten Gelder und Spenden unterstützen wollen. Ich bin sicher, wir werden noch weitere Möglichkeiten finden“.

Spendenkonto

Das hirnverletzte Kind e.V.
Verwendungszweck Nils Kampmann
Konto: 37 230 067, BLZ: 300 309 00